

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

NIEDERLANDE: Die Kirche ist tot, lang lebe der König!

„Die Kirche ist tot, lang lebe der König!“ ist der provozierende Titel eines Buches, das in diesem Monat in den Niederlanden erschien. Etwa 30



Theologen, Künstler, Visionäre und Gemeindegründer dachten darüber nach, wie die Gemeinde Jesu wohl in dreißig Jahren aussehen wird.

„Natürlich ist die Kirche überhaupt nicht tot“, sagt einer der Dreißig und Herausgeber von JoelNEWS International Marc van der Woude (Foto, dritter v. links). „Aber die Kirche, wie wir sie kennen, ist in den Niederlanden sicher am Abnehmen – zurzeit schließen im Schnitt zwei Gemeinden pro Woche ihre Türen. Wenn dieser Trend anhält, sind das in den nächsten zehn Jahren 1'000 Gemeinden. Düstere Aussichten ... Die Kirche hat nur eine Hoffnung: Sie muss die wahre Nachfolge wiederentdecken. Viele an Jesus Gläubige sehnen sich nach einer frischen und bodenständigen Reichs-Gottes-Bewegung, die leidenschaftlich, großzügig, betend, provozierend, gerecht und aufbauend neue Wege findet und bahnt. Viele Menschen in unserem Land sehnen sich nach geistlicher Erfüllung und echter Gemeinschaft. Und sie wollen der Welt die gute Nachricht der Hoffnung bringen.“

Van der Woude hat keinen Zweifel: Die Kirche der Zukunft wird einfacher, flexibel und vielfarbig sein. „Wir sehen, wie sich langsam, aber sicher eine Verschiebung vollzieht: Weg von der 'genormten Kirche' mit großem Gebäude, Sonntagmorgen-Gottesdienst und bezahltem Profi, hin zu neuen Ausdrucksformen wie Hauskirchen oder EmergingChurchs, Lebensgemeinschaften, rund um die Uhr geöffneten Gebetsräumen (24/7-Gebetsräumen), Festen, Online-Communitys mit Treffpunkten und vielem anderen mehr. Sicher wird es die bestehenden Gemeindeformen auch weiterhin geben, aber als Teil einer viel bunteren Palette.“

„Sie brauchen nur einen Tisch, einen Kühlschrank und ein Herz für Menschen.“

„Globalisierung und die Postmoderne, die starke Zunahme des kreativen Bereichs und das Internet haben die Niederlande – wie viele andere Länder der westlichen Welt – zu einer vernetzten Gesellschaft gemacht“, so van der Woude. „Die junge Generation ist im sozialen Netz aufgewachsen. Sie suchen Kirche als Mitmach-Netzwerk für Jedermann. Sie wollen ihre von Gott empfangenen Ideen und Talente, ihre Kreativität, ihre Lern- und Lebenserfahrungen einbringen und so Kirche gestalten und Gottes Auftrag ausführen. ‚Von unten nach oben‘ entstehen neue Gemeinschaften. Diese Gruppen breiten sich durch Freundschaften und Beziehungen aus, durch soziale Netzwerke aller Art; deshalb sind sie in der Regel vielseitig und flexibel.“

Schauen Sie einmal diese ‚einfachen Kirchen‘ an: Diese kleinen Gruppen treffen sich in Häusern und Wohnzimmern, in Schulen, Büros, Cafés, Restaurants oder auch im Freien. Sie haben sechs Zutaten: Jesus, Freundschaft, Gebet, eine gemeinsame Mahlzeit, sie dienen Menschen ganz praktisch und sie sagen das Evangelium weiter. In Europa nehmen diese einfachen Kirchen jährlich um 20 % zu. Es ist so einfach – jeder kann das machen! Sie brauchen nur einen Tisch, einen

Kühlschrank und ein Herz für Menschen. Solche Gruppen gibt es unter Sportlern und Schauspielern, unter Skatern und Rockern, unter Geschäftsleuten und Wanderfreunden; Abiturienten und Esoteriker, Gefangene und Mütter, Kurier und Blogger treffen sich in diesen Hauskirchen. Die Kirche von Morgen versammelt sich in Künstlerateliers oder in türkischen Teestuben, in IKEA-Restaurants und an sozialen Brennpunkten, in Kantinen und etwa 500 weiteren Orten. Und wer weiß, mitunter vielleicht sogar in einer Kirche!“

Quelle: Marc van der Woude

WELTWEIT: Wie man das Reich Gottes schnell ausbreitet

Gemeindegründer in aller Welt betonen: Was man erlebt und erkennt, muss man auch weitergeben.

Neil Cole sagt in einem neuen Blogbeitrag (<http://bit.ly/asqEgw>): Am Anfang jeder seiner Gemeindegründungen haben



Menschen „die sieben Zeichen des Johannes-Evangeliums“ erlebt. In seinen evangelistischen Bibelkreisen wird den Teilnehmern die Frage gestellt: „Kennen Sie jemanden, der das hören sollte, was Sie gerade erlebt haben?“ In vielen Ländern der Welt hat David Watson so die Entstehung von insgesamt mehreren Zehntausend neuer Gemeinden angestoßen.

Curtis Sergeant, Gemeindegründer in China, betont die Wichtigkeit von „Jüngerschaftsketten“: Wann immer jemand etwas mit Gott erlebt, muss er es mindestens zwei anderen Menschen mitteilen, die es dann ihrerseits noch jeweils zwei weiteren weitersagen.

Wenn man neue Gläubige (oder auch Ungläubige) ermutigt, das Gelernte anderen mitzuteilen, die den Herrn noch nicht kennen, dann wird das Reich Gottes sich schnell ausbreiten.

Quelle: Felicity Dale

INDIEN: Wie man das Reich Gottes schnell ausbreitet

Victor Choudhrie, Arzt und Vollzeit-Gemeindegründer aus Zentral-Indien, leitet eine der schnellstwachsenden Hauskirchen-Bewegungen seines Landes. Kürzlich veröffentlichte er einen Artikel zum Thema „Von unfruchtbarer Kirche zum Seelen-Millionär in 21 Schritten“. Darin fordert er leidenschaftlich die Rückkehr zum „Priestertum aller Gläubigen“.

Download (englisch) unter www.story.house2house.com/2010/08/13/mega-church-to-meta-beyond-church

Quelle: Victor Choudhrie

Unsere nächste Ausgabe ist für die 40. Kalenderwoche geplant. Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag.